



Jülich sucht neue Städte-„Liebschaft“

Mit Haubourdin läuft's nicht mehr, da muss wohl ein neuer Partner her...?

Jülich. Geld regiert die Welt, heißt es in einem Sprichwort. Diese Binsenweisheit scheint langfristig auch auf die Städtepartnerschaft zwischen Jülich und der französischen Gemeinde Haubourdin zu passen. Mit städtischen Zuschüssen ist es seit 1963 immer wieder zu gegenseitigen Besuchen gekommen, an denen auf deutscher Seite zum Beispiel die Feuerwehr oder der Malteser Hilfsdienst beteiligt waren. Seitdem sich die finanzielle

Situation der Stadt stetig verschlechtert, wurden laut Bericht der Verwaltung auch die Zuschüsse verringert. So erhielt zuletzt 2001 die Feuerwehr 2100 D-Mark. Seitdem kein Geld mehr fließt, ist auch der kulturelle Austausch mehr als eingeschlafen. Das schmeckte dem Ausschuss für Kultur, Integration und Soziales gar nicht. Eine Städtepartnerschaft bereichere schließlich die Kultur.

„Man muss sich ja nicht auf

diese alte Liebe konzentrieren“, sagte Wolfgang Gunia (CDU). „Es muss auch passen.“ Die Mitglieder des Ausschusses kamen überein, möglicherweise solche Städte auszuwählen, deren Profil zu Jülich als Festungs- und Forschungsstadt passt. Der Ausschuss beschloss, die jülicher Vereine zu befragen, welche Kontakte zu anderen Städten sie pflegen. Vielleicht versucht man es aber auch noch einmal mit Haubourdin. (spl)

Rat setzt den Rotstift an

Sparprogramm in Aldenhoven. Steuern steigen.

Aldenhoven. Der Rat der Gemeinde Aldenhoven hat ein ehrgeiziges Sparprogramm erstellt, um bis 2021 aus den roten Zahlen zu kommen. Zudem werden die Steuern angehoben. Die Grundsteuer B (bebaute Grundstücke) steigt von derzeit 423 auf bis zu 478 ab 2017, die Grundsteuer A (Agrar- und Forstflächen) von 247 auf bis zu 279 ab 2017, der Hebesatz der Gewerbesteuer verändert sich von derzeit 421 auf bis zu 476 Punkte

ebenfalls ab 2017. Das sieht der Haushaltssanierungsplan vor, den die Gemeinde bis Ende Juni bei der Bezirksregierung Köln zur Genehmigung einreichen muss. Aldenhoven gehört zu den Kommunen, die im Rahmen des NRW-Stärkungspaktes Stadtfinanzierungen zwangs saniert werden. Dabei zahlt das Land eine Konsolidierungshilfe, die bis zum Jahre 2016 bei jährlich 886 000 Euro liegt und danach sinkt. (gep) ▶ Seite 19

Guten Morgen

Fahrspaß im öffentlichen Nahverkehr zum Nulltarif ist selten bis unwahrscheinlich. Doch diesen Glücksmoment erlebte Julius am Freitagmorgen auf der Strecke Linnich-Jülich. Als er mit abgezählten 3,30 Euro den Bus bestieg, meinte die Fahrerin: „Gehen Sie nur durch.“ Julius war zunächst verblüfft. War das eine Anstiftung zum Schwarzfahren? Und warum ließ das Personal es durchgehen, dass Passagiere den Bus ohne gültigen Fahrschein nutzen? Der Sachverhalt klärte sich schnell. Es war ein Ersatzbus im Einsatz, der keine Kassenvorrichtung an Bord hatte. Aber es wurde schnell reagiert, um den Kunden Unannehmlichkeiten zu ersparen und zu guter Letzt auch die Ticketkosten zu ersparen. Daher wünscht dem Beförderungsunternehmen allseits gute Fahrt ein dankbarer

Julius

KURZ NOTIERT

Blebschaden an geparktem Auto

Linnich. Sie war nur kurzzeitig abwesend, doch bei der Rückkehr musste eine 37 Jahre alte Frau aus Alsdorf am Mittwochabend in Linnich feststellen, dass ihr Auto ramponiert war. Den Blebschaden schätzt die Polizei auf 800 Euro. Die Geschädigte hatte ihren Wagen um 18.35 Uhr auf einem Parkplatz einer Bäckerei in der Rurstraße abgestellt. Als sie nach etwa zehn Minuten wieder zum Fahrzeug zurückkehrte, stellte sie fest, dass der hintere linke Kotflügel eine Beule hatte. In der Nähe hatte die Frau einen älteren, silberfarbenen Opel Astra gesehen. Ob dieser allerdings als Unfallverursacher in Frage kommt, steht nicht fest. Ein Blebschaden von 5000 Euro entstand am Donnerstagmorgen, als ein Radfahrer aus Düren auf der K 22 zwischen Krauthausen und Hambach von dem Auto eines Eschweilers erfasst wurde, weil er die Vorfahrt missachtet hatte. Glücklicherweise erlitt er beim Zusammenstoß keine schweren Verletzungen. Er war nur kurzzeitig im Krankenhaus.

KONTAKT

JÜLICHER ZEITUNG
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN
Lokalredaktion:
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich,
Tel. 0 24 61 / 995730, Fax 0 24 61 / 995749.
e-Mail:
lokales-juelich@zeitungsverlag-aachen.de
Volker Uerlings (verantwortlich), Otto Jonel,
Antonius Wolters, Gerard Peters.
Leserservice: 0241 / 5101 - 701
Servicestelle: Buchhandlung Fischer,
Kölnstraße 9, 52428 Jülich.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr.

Sonnenklare Geschäftsidee

Jackerather Firma reinigt Photovoltaik-Anlagen mit beeindruckendem und patentiertem Spezialgerät. Danach strahlt der Einspeisezähler.

VON VOLKER UERLINGS

Jackerath. Angeblich gibt es ja nichts, was es nicht gibt. Aber die berühmten Ausnahmen bestätigen so manche Regel. Und eine Reinigungsmaschine für Photovoltaikanlagen gibt es so eben noch nicht, wie sie der Jackerather Rainer Schmitz (39) entwickeln ließ. Das beeindruckende Gerät ist von allen Stellen (z.B. TÜV) geprüft, patentiert und hat sich auch in der Praxis bewährt. Die von Schmitz gegründete Solarfresh GmbH & Co. KG putzt nun Panels und hat alle Bürsten voll zu tun.

Die Reinigung der Solarmodule ist kein ästhetischer Selbstzweck, sondern erhöht nach Angaben des Firmengründers die Einspeisevergütung. Vier bis acht Prozent Mehrertrag beim Vergleich vor und nach der Säuberung sind laut Rainer Schmitz realistisch und lassen demnach auch den Strom-Einspeisezähler strahlen. Der Jackerather weiß, wovon er spricht. Auch er hat einige Photovoltaik-Anlagen bauen lassen und die Theo-

rie vernommen, dass sich die Module durch den Regen und die Neigung praktisch selbst reinigen. Diese Aussagen fand Rainer Schmitz bei genauem Hinsehen nicht bestätigt. Vor allem an den Kanten der Einzelmodule setzen sich im Laufe der Zeit feine Verunreinigungen wie Staub, Pollen, Insekten, aber eben auch hartnäckiger Schmutz wie Moos, Flechten, Vogelkot oder Ruß von Kaminen oder Heizungsanlagen fest. „Wenn man zwei oder drei Jahre alte Anlagen näher betrachtet, sieht man das ganz genau“, hat der 39-Jährige festgestellt – und kam auf die Geschäftsidee, die eigentlich „sonnenklar“ scheint. Der Inhaber einer Versicherungsagentur sah sich um und fand vorwiegend Reinigungsangebote mit einem Teleskopbesen. „Sie können ja mal versuchen, mit einem zehn Meter langen Besen einen Hof zu fegen...“, schmunzelt der Mann, der auf einem Bauernhof zu Hause ist. Und fügt hinzu: „Es ist besser als nichts, aber nicht gründlich.“

Mit Spezialfirmen entwickelte er einen Prototypen. An einem Teleskopstapler (Typ: „Manitu“), der auf eine seitliche Reichweite von stattlichen 25 Metern kommt, befindet sich die acht Meter lange Reinigungseinheit. Diese Reichweite hat bislang noch jedes Hindernis wie Vorgärten oder vorgelagerte Gebäude überwinden können.

Die eigentliche Technik steckt im Ausleger, an dessen Ende sich zwei gegenläufige Rundbürsten befinden. Eine Druckerhöhungspumpe speist zwei Wasserkreisläufe mit dem feuchten Nass, das unbedingt gebraucht und dem „biologisch abbaubares“ Reinigungsmittel zugesetzt wird. Und über den Bürsten befindet sich eine Wasserdüsen-Einheit, die den gelösten Schmutz gleich wegsplü-



Rainer Schmitz kommt hoch hinaus. Der Jackerather hat eine Reinigungsanlage für Photovoltaik-Anlagen entwickelt und reichlich zu tun – wie hier bei Stetteln. Fotos: Uerlings (2), privat

Der Ausleger wird über eine Arbeitsbühne gesteuert und ist so konstruiert, dass das Gerät sanft auf den Modulen aufsetzt und sich praktisch an jede Dachneigung „anschmiegt“. Gewünschter Nebeneffekt: Die Dächer müssen

nicht betreten werden. „Der Vorher-/Nachher-Effekt hat bislang jeden überzeugt“, sagt Rainer Schmitz, der seine Reinigungsmaschine bei passender Gelegenheit vorstellt – so auch heute und morgen beim Wiesenfest auf Gut Hom-

melsheim zwischen Eschweiler ü. F. und Frauwüllesheim in der Gemeinde Nörvenich (Samstag ab 12, Sonntag ab 10 Uhr).

Die Reinigung empfiehlt der Gründer (www.solarfresh.de) jährlich, damit der Wirkungsgrad der Photovoltaik-Anlagen beständig gut bleibt. Die Preise der Dienstleistung richten sich nach der Anlagengröße; besonders günstig sind natürlich große Flächen auf zum Beispiel Hallendächern.

Aber auch die Anlagen auf Einfamilienhausdächern reinigt Schmitz. Meist tun sich dann Nachbarn aus einem Ort oder einer Straße zusammen, damit es sich für alle rechnet. Technische Verfeinerungen der „Bürsten des Manitu“ sind gedanklich schon in Arbeit. Außerdem will Schmitz bald Jobs schaffen. Seine Idee wurde bereits mit dem RWE-Klimaschutzpreis ausgezeichnet.



Zwei gegenläufige Bürsten, darüber ein feiner Hochdruckstrahl und reichlich Wasser: Damit werden Photovoltaik-Module wieder „sonnenklar“.

Der acht Meter lange Ausleger mit Arbeitsbühne und Reinigungswerk am Teleskopstapler „Manitu“.

Nach Umbau alles ganz NEU

Neueröffnung in ESCHWEILER

bis 22.06. 10% auf alles

5X in Ihrer Nähe

reinarzt
Autoteile ▶ Autozubehör

50.000 Teile an Lager
Alles für's Auto
... mit KFZ-Meisterwerkstatt

z.B. Dachboxen, Fahrradträger, Verschleißteile und, und, und ...

Dürener Straße 306 ESCHWEILER
Tel. 02403 99970 www.reinartz-autoteile.de